

# Gemeinsam die Schulbank drücken

Förderprojekt „Familienklasse“: Grundschüler und ihre Eltern lernen gemeinsam / Bald auch in Gießen / Unterstützung von Til Schweiger

Von Sabrina Heun

**SOLMS-NIEDERBIEL/WIESBADEN/GIESSEN.** Die „Familienklasse“ ist der Name einer 2010 begonnenen Fördermaßnahme für Grundschüler, die im nächsten Schuljahr auch von der Stadt Gießen angeboten wird. Unterstützt wird sie unter anderem vom Land Hessen und von Schauspieler Til Schweiger. Wir schauten uns deshalb im Lahn-Dill-Kreis eine solche Klasse genauer an und begleiteten sie bei einem besonderen Auftritt im Wiesbadener Kultusministerium.

Egal ob Mathe, Deutsch oder Sachkunde – nicht jeder Grundschüler fühlt sich den Anforderungen der Schule gewachsen. Schlechte Noten sind nur eine Begleiterscheinung, die Lehrkräfte und Eltern aufhorchen lassen. Aber auch familiäre Probleme oder emotionale Blockaden können die Leistung beeinträchtigen. Daraus resultierende Konflikte zwischen Schülern und Eltern sowie mit der Schule verschlimmern die Lage bisweilen weiter. Doch was tun, wenn die Noten absacken, sich das eigene Kind in der Schule unfähig verhält, die Versetzung gefährdet ist oder sogar der Schulbesuch verweigert wird? Nachhilfe oder der Weg zum Therapeuten sind eine Möglichkeit. Eine andere ist die „Familienklasse“, die sich seit 2010 als effektives Förderprogramm im Lahn-Dill-Kreis sowie in der Stadt Wetzlar etabliert hat. Im kommenden Schuljahr wird sie auch von der Stadt Gießen angeboten. Es ist ein Lernkonzept, bei dem Schüler und Eltern unter individuell abgestimmten Bedingungen an einen Vormittag pro Woche gemeinsam die Schulbank drücken.

„Lange suchten wir nach einem Konzept, bei dem die Eltern zusammen mit ihren Kindern gefördert werden. Denn für langfristigen Erfolg muss sich oftmals in deren Beziehung etwas ändern. Nur mit einer guten familiären Bindung ist ein nachhaltiger Lernerfolg zu sichern“, erklärt Christian Scharfe, der als Einrichtungsleiter familienorientierter Bereich im Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Wetzlar arbeitet. Miteinander und voneinander lernen, lautet das von dem deutschen Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie Eia Asen entwickelte Konzept der „Familienklasse“. Unterstützt werden die Eltern dabei von einem Förderschullehrer sowie einem Multifamilientrainer. Zwölf „Familienklassen“ gibt es derzeit im Lahn-Dill-Kreis. 300 Schüler haben die Klasse bis dato erfolgreich abgeschlossen.

Besuch bei einer „Familienklasse“: Punkt 8.30 Uhr begrüßen Förderschullehrerin Beate Schweitzer und Multifamilientrainer Christian Hahlgans an diesem Mittwoch die Teilnehmer im Teilhabezentrum in Solms-Niederbiehl. Sieben Grundschüler kommen mit ihren Eltern, um an ihren von den Klassenlehrern definierten Lernzielen zu arbeiten. Der Klassenlehrer bewertet die Fortschritte regelmäßig mit einer Schulnotenskala von eins bis fünf. Voller Elan berichten die Kinder zunächst im Stuhlkreis von ihren Erfolgen. Manch einer hat es geschafft, sich in der letzten Woche deutlich zu verbessern – Applaus und großer Jubel branden durch den Raum. Doch nicht alle haben Fortschritte erzielt. Sie werden von den Schulkameraden in der Gruppe motiviert, nicht aufzugeben. Nur gemeinsam lasse sich Großes bewegen, lautet die Devise.

„Uns wurde schnell klar, dass nicht die Pädagogen die Experten für die Lösung des Problems sind, sondern die Eltern selbst. Indem sie bei gemeinsamen Übungen und schulischen Alltagssituationen ihre Kinder erleben und Reaktionen auch von Außenstehenden widerspiegelt bekommen. Das Schöne daran ist, dass sich die Erfahrung aus der Klasse auf die ganze Familie positiv überträgt und dadurch weitere

Die Grundschüler (von links) Jaden Heimann, Saskia Rau und Moritz Müller überzeugten die Kultusminister bei ihrer Präsentation in Wiesbaden. Foto: HKM/Sabrina Feige

mögliche auftretende Schulprobleme bei den Geschwistern deutlich gemindert werden können“, schildert Baldur Drolsbach, Schulleiter des Beratungs- und Förderzentrums des südlichen Lahn-Dill-Kreises und fügt hinzu: „Bei acht teilnehmenden Kindern, die wir maximal in der Klasse haben, verfügen wir also über einen großen Expertenpool, der viel mehr beeinflussen kann, als ein einzelner Pädagoge.“

„Das Erfolgsrezept der „Familienklasse“ ist ganz klar die freiwillige Basis. Wir werden zu keiner Teilnahme oder Aktivität gezwungen. Ich finde, das ist unheimlich wichtig, um an sich selbst und mit deinem Kind nachhaltig arbeiten zu können“, berichtet Mike Wiltzer, der mit seiner Tochter das Förderangebot besucht. „Wir hatten zuvor schon vieles von Nachhilfe bis hin zur Beratung beim Jugendamt ausprobiert, doch hier kommen wir wirklich voran. Innerhalb kurzer Zeit sind wir in der Gruppe ein Team geworden. Helfen uns gegenseitig mit Fahrgemeinschaften aus, verbringen gemeinsam viel Zeit in der Freizeit oder stützen uns, wenn einer nicht mehr weiter weiß“, schildert er seine positiven Erfahrungen.

Unterstützung bekommen die Eltern in Solms auch von ihren Arbeitgebern. Gleitzeit, Überstunden oder Urlaub ermöglichen die Teilnahme für fünf Stunden an einem Vormittag pro Woche. Tatsächlich ist in der Klasse eine starke Vertrautheit zu spüren. Es scheint, als könne man sich schon seit Jahren. Nach der lockeren Einführungsrunde heißt es für die Grundschüler: Lernen. Die Kinder arbeiten zusammen mit

den Eltern an Aufgaben, welche an diesem Morgen auf der Agenda der Schule standen. Für Rückfragen stehen ihnen Beate Schweitzer und Christian Hahlgans zur Seite.

Jaden Heimann hat seine Ziele erreicht und wird bald die Klasse verlassen: „Ich bin traurig, dass es zu Ende ist. Es hat immer viel Spaß gemacht und ich habe hier Freunde gefunden“.

» Innerhalb kurzer Zeit sind wir in der Gruppe ein Team geworden. «

Mike Wiltzer, an der „Familienklasse“ teilnehmender Vater

berichtet er. Seine Mutter Jessica Heimann zeigt sich begeistert: „Es ist super, dass es die Klasse gibt. Wir haben gemeinsam große Fortschritte erzielt und ich bin gespannt, wie es danach mit uns weitergeht.“ Allein werden sie nicht sein, denn „wir werden auch nach dem Besuch der Präventionsmaßnahme eng mit den Eltern zusammenarbeiten. Nur so können wir langfristig eine Nachhaltigkeit des Lernkonzeptes gewähren“, verspricht Schullektor Horst Hack.

Um eine „Familienklasse“ an einer Grundschule zu gründen sind 300 bis 600 Schüler erforderlich. Für die kleine Schule in Solms-Niederbiehl mit rund 100 Schülern sei deshalb eine Teilnahme am Präventionsprogramm nicht möglich gewesen. Doch Rektor Hack löst im vergangenen Jahr das Problem und schloss sich mit mehreren

weiteren kleinen Schulen zu einem Verbund in Leun-Solms-Braunfels zusammen. „Für mich ist die „Familienklasse“ ein wichtiges Förderprogramm, was uns Lehrern und Eltern die Möglichkeit bietet, verborgene Talente bei den Kindern zu entdecken, welche durch die Auffälligkeiten im normalen Schulalltag nie zum Vorschein kommen würden. Deshalb ist es wichtig, dieses Konzept flächendeckend anzubieten. Jeder sollte die Chance haben, die Klasse zu besuchen“, wünscht sich Hack. Die Teilnahme ist kostenlos, sie wird vom Lahn-Dill-Kreis, der Stadt Wetzlar und zahlreichen Förderern getragen. Das Kultusministerium hat ab dem Schuljahr 2019/2020 in Aussicht gestellt, im Rahmen einer Pilotphase jede neue Klasse mit 10 500 Euro zu fördern. Rund 18 600 Euro kostet die Maßnahme für eine Gruppe von 12 bis 16 Schülern pro Jahr. „Wir werden die Klassen auch weiterhin mit allen Parteien des Kreistages unterstützen“, erklärt Heinz Schreiber, Schuldezernent des Lahn-Dill-Kreises. Die Chance, das Projekt für den nächsten Doppelhaushalt 2020/2021 abzusichern, stünden ebenfalls sehr gut.

Im Januar hat Schauspieler Til Schweiger bei der Eröffnungsfeier der ersten Verbundklasse ein großes Medienecho ausgelöst. Wie ein Lauffeuer wurde deutschlandweit über die „Familienklasse“ berichtet, die sein wie er aus Gießen stammender enger Freund Horst Hack gegründet hat. Der hessische Kultusminister Alexander Lorz hat deshalb die Gelegenheit bei der jüngsten Kultusministerkonferenz genutzt, das Konzept in einer bundesweiten Runde bekannt zu machen. Die Initiatoren sowie ein kleiner Teil der Klasse reisten deshalb vor wenigen Tagen nach Wiesbaden, um rund 50 Konferenzteilnehmern das Projekt vorzustellen. Til Schweiger war verhindert und schickte eine Videobotschaft vom Film-Set seines neuen Films „Klassentreffen 2.0 – Die Hochzeit“. „Leider verschiebt sich mein Drehplan und ich kann nicht bei euch sein“, grüßt er die Kinder. Für die Teilnehmer der Konferenz gab es zudem eine eindeutige Botschaft: „Die Erfolge sprechen für sich. Ich habe mich selbst von dem Konzept überzeugt und würde mir sehr wünschen, dass es gelingt, es in ganz Deutschland einzuführen.“ Zusammen mit Förderschullehrerin Beate Schweitzer und Multifamilientrainer Christian Hahlgans gaben Kinder und Eltern Einbli-

cke in die Fördermaßnahme und wurden am Ende mit lang anhaltendem Applaus vom tief berührten Publikum belohnt.

Kultusminister Lorz lobte in der anschließenden Pressekonferenz: „Zu sehen, wie die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern eine neue Form des Umgangs entwickeln, ist beeindruckend und der Besuch der Klasse hat mich zu tiefst bewegt.“ Doch wie sieht er die Chancen, das Konzept bundesweit langfristig anzuwenden? „Ich habe schon mehrere Hospitationen im Lahn-Dill-Kreis absolviert und bin überzeugt, dass es ein innovatives Förderprogramm ist. Ich bin mir sicher, dass viele Eltern diese Maßnahme dankend annehmen würden und wir bundesweit damit Erfolge erzielen können.“

Und noch einen großen Erfolg erzielen die Grundschüler der Fördermaßnahme in Solms. Til Schweiger, der bereits zur Eröffnung der ersten „Familienklasse“ im Verbund eine großzügige Spende seiner „Til Schweiger Foundation“ überreichte und ursprünglich selbst einmal Lehrer werden wollte, versprach den Kindern, die Schirmherrschaft für sie zu übernehmen. Um sich von den Lernerfolgen selbst zu überzeugen, hat er seinen nächsten Besuch für Herbst angekündigt.

## HINTERGRUND

Die „Familienklasse“ ist ein Förderprogramm des Albert-Schweitzer-Kinderdorfs in Wetzlar, das verhaltensauffälligen Kindern die Möglichkeit bietet, ihre schulische Leistung wiederherzustellen und zu verbessern. Maximal sechs Monate dürfen die Kinder zusammen mit einem Elternteil an der Maßnahme teilnehmen. In einer Lerneinheit werden gemeinsam – die vom Klassenlehrer mitgegeben – Schulaufgaben erarbeitet. Unterstützung kommt von einem Förderschullehrer sowie von einem Multifamilientrainer. Derzeit gibt es 12 Klassen im Lahn-Dill-Kreis, wo bis dato rund 300 Schüler die Klasse erfolgreich abgeschlossen haben. Die Idee basiert auf dem Konzept des deutschen Facharztes für Kinder- und Jugendpsychiatrie Eia Asen. Ab nächstem Schuljahr wird die Präventionsmaßnahme auch in Gießen angeboten. In den nächsten Tagen werde bekanntgeben, welche Schulen sich daran beteiligen, kündigt die Stadt an.

Konzentriert arbeiten die Schüler mit ihren Eltern in der „Familienklasse“ an einem Vormittag pro Woche an ihren Schulaufgaben. Foto: Christian Hahlgans